Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 19 (1962)

Heft: 4

Artikel: Straton-Zitate bei Damaskios

Autor: Schmidt, Ernst Günther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-17767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Straton-Zitate bei Damaskios

Von Ernst Günther Schmidt, Berlin

Ruelles Ausgabe der *Ἀπορίαι καὶ λύσεις περὶ τῶν πρώτων ἀρχῶν* von Damaskios[1], die ein Jahr vor Rodiers Straton-Monographie[2] erschien, kam offenbar schon zu spät, um von Rodier noch ausgewertet zu werden. So haben die Straton-Zitate bei Damaskios weder damals noch in der späteren Straton-Literatur Beachtung gefunden; auch in der Fragmentsammlung Wehrlis (die Schule des Aristoteles Bd. 5, Basel 1950) fehlen sie. Es handelt sich um zwei kurze Stellen; der Name Stratons wird an der ersten dreimal (Ruelle I p. 135, 7 und 15; 138, 14), an der zweiten einmal genannt (Ruelle II p. 236, 11). Wesentliche neue Erkenntnisse über die Philosophie Stratons bringen sie nicht, aber es sind doch auch nicht einfach Dubletten zu schon bekannten Fragmenten, so daß ein Hinweis darauf nicht überflüssig scheint.

1

Kap. 62 der *Ἀπορίαι καὶ λύσεις* werden ältere Bemühungen um Definition des *ὄν* zurückgewiesen, zunächst Platons *τὸ δυνάμενον ποιεῖν καὶ πάσχειν*. Der Mangel der Definition liegt in der Verwendung des *δύναμις*-Begriffs, der zu stark zur *κίνησις* hinneigt, während *οὐσία* etwas Stehendes (*ἑστῶσα*) ist. Damaskios fährt fort (p. 135, 7–9): *εἰς ὅ μοι δοκεῖ καὶ ὁ Στράτων ἀποβλέψας τὸ μὲν εἶναι τὸ ὄν ἀποφήνασθαι, ἐπειδὴ τοῦ ὄντος ἐκτένειαν ἑώρα τὴν δύναμιν οὖσαν.* Es folgt die Kritik (p. 135, 9–11): *ἔδει δὲ συνιδεῖν ὅτι καὶ εἰ σύνεστι τῷ εἶναι τὸ μένειν, ὅμως οὔκ ἐστι ταὐτόν, ὡς αἱ ἔννοιαι σαφῶς διακρίνουσιν, ἄλλο τὸ εἶναι γνωρίζουσαι καὶ ἄλλο τὸ μένειν. δεῖ γάρ τι καὶ εἶναι πρότερον, εἶτα μένειν ἢ κινεῖσθαι.* Die Gleichung *τὸ ὄν = τὸ εἶναι* ist seltsam. Sie ist zwar nicht geradezu unverständlich; Straton könnte durchaus Wert auf die Feststellung gelegt haben, daß das Sein Sein ist und nichts sonst. Aber die folgende Kritik, die Straton eine Gleichsetzung von *μένειν* und *εἶναι* zuschreibt, würde sich besser an das Zitat anschließen, wenn man dieses durch Konjektur in die Form brächte *δοκεῖ ... ὁ Στράτων ... τὸ μένειν* [*αι*] *τὸ ὂν ἀποφήνασθαι.* Aus Proklos wissen wir, daß Straton das *ὄν* als *διαμονὴ τῶν ὄντων* bzw. als *τὸ τῆς διαμονῆς αἴτιον* bestimmte (fr. 40–41 Wehrli). Damaskios hatte, gleich welchen Wortlaut das Straton-Zitat in seiner Niederschrift aufwies, diese ihm aus der Schule des Proklos geläufige Auffassung im Sinn, als er sich auf Straton als Vertreter der Gleich-

---

[1] *Damascii Successoris dubitationes et solutiones de primis principiis, in Platonis Parmenidem*, ed. C. Ae. Ruelle, 2 Teile (Paris 1889).

[2] G. Rodier, *La physique de Straton de Lampsaque* (Paris 1890).

setzung *εἶναι* = *μένειν* berief. – Der Zusatz *ἐπειδὴ τοῦ ὄντος ἐκτένειαν ἑώρα τὴν δύναμιν οὖσαν* unmittelbar nach dem Zitat schreibt Straton eine Einsicht zu, die in Wirklichkeit eigene Lehre des Damaskios ist. Zwar mag Straton im Zusammenhang seiner Ontologie den *δύναμις*-Begriff erörtert haben[3], doch die Formel *δύναμις* = *ἐκτένεια τῆς οὐσίας*, die nicht aristotelisch ist, wohl aber wiederholt bei Damaskios vorkommt[4], kann nicht auf Straton zurückgeführt werden. – Die Fortsetzung der Damaskios-Stelle, in der der Name Stratons noch zweimal erscheint, bringt inhaltlich nichts Neues, sondern bekräftigt nur die Auffassung, Straton habe unter *εἶναι* das *μένειν* verstanden. p. 135, 14–16: *εἴ τις καὶ ὑπόστασιν ὁρίζοιτο εἶναι τὸ ὄν*[5], *εἰς ταὐτὸν ἀποφέρεται τῷ Στράτωνι νόημα· τὸ γὰρ ὑφεστάναι παρώνυμόν τι τῆς στάσεως*. p. 138, 12–15: *καὶ εἰ ἡ δύναμις κίνησις, τί ἂν ἡ στάσις; οὐδὲν γὰρ ἔστιν ὃ ἀντίκειται τῇ ἐνεργείᾳ καὶ τῇ δυνάμει πλὴν τῆς οὐσίας, κατὰ δή τινα τρόπον. ἡ οὐσία ἄρα στάσις ἔσται. τοῦτό που τὸ τοῦ Στράτωνος, ὅπερ οὐκ ἐδόκει εὖ ἔχειν.*

Ruelle (zu 135, 7 seiner Ausgabe) dachte an Stratons Schrift *Περὶ χρόνου* als Quelle für die Angabe bei Damaskios. Eher dürfte sie auf das Buch *Περὶ τοῦ ὄντος* zurückgehen, dem Wehrli schon die Proklos-Zitate fr. 40–41 zuwies.

2

Letztlich aus Stratons Buch *Περὶ χρόνου* stammt dagegen das andere bei Damaskios erhaltene Lehrstück Stratons (Kap. 389, II 236, 11): *ἔστιν γὰρ (ὁ χρόνος) σύνθετος, ὥς φησι Στράτων, ἐκ μερῶν μὴ μενόντων*. Das Zitat findet sich innerhalb einer Erörterung der p. 229, 21 f. in Anschluß an Platon gestellten Doppelfrage *πῶς ἐξ ἀμερῶν τῶν νῦν ὁ χρόνος μεριστὸς ὤν, πῶς δὲ ἅμα συνεχὴς καὶ διωρισμένος*. Zunächst wird geprüft, ob die Zeit etwas Ausgedehntes (*διάστημα*) sei. Gegen diese Auffassung spricht, daß sie sich aus unzähligen Augenblicken (*τὰ νῦν*) zusammensetzt, die ihrerseits nicht ausgedehnt sind und deshalb auch gehäuft keine Ausdehnung bewirken können. Man muß sich also hüten, die Zeit aus unteilbaren (d. h. punktuellen) Teilchen (wie den *νῦν*) zusammengesetzt zu denken: *εὐλαβητέον ἄρα τὸ ἐξ ἀμερῶν εἶναι τὸν χρόνον*. Muß man nun auch die Bestimmung der Zeit als *συνεχὴς καὶ διωρισμένος* aufgeben? (p. 236, 9:) *τί οὖν; οὐδὲ συνεχής ἐστι καὶ διωρισμένος, ὡς ἀποδείκνυσιν* (scil. *ὁ Πλάτων*);[6] Damaskios antwortet: *πάνυ γε φήσω, ἀλλ' οὐκ ἐκ μερῶν ἀμερῶν, ἀλλ' ἐκ διαστατῶν διωρισμένων συγκείμενος*. Als Bekräftigung folgt das Straton-Zitat (mit Erläuterung): *ἔστιν γὰρ σύνθετος, ὥς φησι Στράτων, ἐκ μερῶν μὴ μενόντων· ταύτῃ οὖν ἐκ*

---

[3] Angewendet ist der *δύναμις*-Begriff in Stratons *ἀγαθόν*-Formel *τὸ τελειοῦν τὴν δύναμιν, δι' ἣν τῆς ἐνεργείας τυγχάνομεν* (fr. 134 Wehrli). Wehrli, *Schule des Aristoteles* 10 (1959) 109 nimmt an, daß Straton das aristotelische Begriffspaar *δύναμις – ἐνέργεια* für die Physik preisgegeben habe.

[4] Damaskios I 71, 9 (*δύναμις ἐκτένειά ἐστιν, ὥς φασι, τῆς οὐσίας*. Die Formulierung stammt also nicht von Damaskios selbst; ihre Herkunft ist ungeklärt); 132, 5; 137, 14; 313, 1.

[5] *ὄν* scripsi *ἕν* Ruelle.

[6] Nach *ἀποδείκνυσιν* muß Fragezeichen stehen. Ruelle setzt Komma.

διωρισμένων· ἕκαστον δὲ μέρος συνεχές ἐστι, καὶ οἷον μέτρον ἐστὶν (scil. *ὁ χρόνος*) *ἐκ πολλῶν μέτρων.*

Die meisten Nachrichten über Stratons Zeitlehre stammen aus Simplicius (fr. 75–77, 80, 81, 83 Wehrli). Es war bekannt, daß Simplicius im Corollarium de tempore auf einem Werk seines Lehrers Damaskios *Περὶ ἀριθμοῦ καὶ τόπου καὶ χρόνου* fußte[7]. Nun finden wir auch bei Damaskios selbst Straton als Autorität in Fragen der Zeitlehre zitiert. Das neue Straton-Zitat steht in einem gewissen Widerspruch zu den bisher bekannten Nachrichten. Sextus Empiricus überliefert als Ansicht Stratons und seiner Anhänger *τοὺς μὲν γὰρ χρόνους εἰς ἀμερὲς ὑπέλαβον καταλήγειν* (Adv. phys. II 155 = fr. 82 Wehrli). Bei Simplicius heißt es: *ὁ μὲν γὰρ χρόνος ἐκ τῶν νῦν σύνθετος* (In phys. I p. 789, 15 = fr. 75). Die Kombination beider Angaben ergab als Lehre Stratons, daß die Zeit sich aus *νῦν* zusammensetzt und jedes einzelne *νῦν* ein *ἀμερές* ist[8]. Damaskios bezeichnet es demgegenüber als Meinung Stratons, daß die Zeit aus *μέρη μὴ μένοντα* zusammengesetzt ist, die *nicht ἀμερῆ* sind; offenbar handelt es sich nach Damaskios bei den *μέρη μὴ μένοντα* also gar nicht um die *νῦν*, sondern um eine andere Art von Zeitteilen, die sich von den *ἀμερῆ νῦν* durch (freilich geringe) Ausgedehntheit unterscheiden. Ganz in diesem Sinne werden beide Arten von Zeitteilen von Damaskios auch p. 236, 25–237, 1 auseinandergehalten: *ἐκ μέτρων διωρισμένων σύγκειται ὁ χρόνος, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν ἀμερῶν νῦν.* Ist der Widerspruch zwischen den bisher bekannten Angaben und der Damaskios-Stelle zu lösen? Sicher stratonisch ist bei Damaskios der Ausdruck *μέρη μὴ μένοντα.* Er weist auf eine Zeitlehre, in der die Zeit aus nichtpunktuellen Zeitteilen zusammengesetzt ist. Jeder Zeitteil für sich ist ein *συνεχές.* Ob die einzelnen *μέρη* gleichlang gedacht sind, etwa entsprechend unserer modernen Sekunden-Einteilung, geht aus dem Zitat nicht hervor; der Physiker Straton sträubt sich jedenfalls gegen die Vorstellung imaginärer punktueller Zeitteilchen. Damaskios beschränkt in der Umgebung des Straton-Zitates den Begriff *νῦν* auf die *punktuellen* Zeitteilchen. Es ist aber möglich, daß Straton seinerseits die von ihm angenommenen *nichtpunktuellen* Zeitteile als *νῦν* bezeichnete. *μέρος τοῦ χρόνου μὴ μένον* könnte geradezu Stratons Definition des *νῦν* gewesen sein. Unter dieser Voraussetzung wäre die Angabe bei Damaskios (Zeit aus *μέρη μὴ μένοντα* zusammengesetzt) durchaus mit der Simplicius-Stelle (Zeit aus *νῦν* zusammengesetzt) vereinbar. Weiter könnte auch Straton das *νῦν* als *ἀμερές* bezeichnet haben, aber in anderer Weise als Damaskios, nämlich nicht wegen seiner Punkthaftigkeit, sondern in Analogie zu den zwar ausgedehnten, aber unteilbaren Atomen der Atomlehre. Dann stünde auch die Sextus-Stelle, die den Begriff *ἀμερές*

---

[7] Simpl. *In phys.* I 774, 30 Diels.

[8] Zeller, *Philos. d. Griechen* II 2 ([4] Leipzig 1921) 912 meint, daß die Sextus-Stelle, vor allem wegen ihrer auf das angeführte Stück folgenden Formulierung *κινεῖσθαί τε τὸ κινούμενον ἐν ἀμερεῖ χρόνῳ ὅλον ἄθρουν μεριστὸν διάστημα καὶ οὐ κατὰ τὸ πρότερον πρότερον*, nicht mit den Ausführungen bei Simplicius (*χρόνος συνεχής*) übereinstimme und auf einem Mißverständnis zu beruhen scheine. Aber Damaskios' Formel *ὁ χρόνος συνεχὴς καὶ διωρισμένος ἐστίν*, gibt, auch wenn sie in dieser Form nicht auf Straton selbst zurückgeführt werden kann, einen Hinweis, daß beide Angaben sich grundsätzlich miteinander vertragen können.

einführt, nicht mit den beiden anderen Belegen in Widerspruch. Damaskios dagegen verstand *νῦν* und *ἀμερές* punktuell, er schob in der gleichsam dialoghaft geführten Debatte um Punkthaftigkeit oder Nichtpunkthaftigkeit der kleinsten Zeitteile die Begriffe *νῦν* und *ἀμερές* ganz dem Vertreter der Punkthaftigkeit zu.

Es zeigt sich, daß Vorsicht geboten ist, bei Damaskios auch außerhalb der direkt zitierten Worte nach stratonischem Lehrgut zu suchen. Nicht-stratonisch scheint außer der Art der Anwendung der Begriffe *νῦν* und *ἀμερές* auch die Scheidung der beiden Aspekte Zeit als *διωρισμένον* und Zeit als *συνεχές*. Für Straton ist nur die Auffassung der Zeit als *συνεχές* bezeugt. Aber wenigstens eine weitere Angabe der Damaskios-Stelle führt wieder sehr in die Nähe Stratons: (*ὁ χρόνος*) *οἷον μέτρον ἐστὶν ἐκ πολλῶν μέτρων*. Zeit als *μέτρον* ist ein Kernstück der Zeitlehre Stratons. Der Begriff *μέτρον* selbst war in diesem Zusammenhang bisher allerdings nur aus Sextus Empiricus bekannt (fr. 79a–79c), innerhalb der ausführlicheren Darlegungen bei Simplicius fehlte er. So ist es wertvoll, ihm nun auch bei Damaskios, dem Lehrer des Simplicius, in unmittelbarer Nähe eines Straton-Zitates zu begegnen. Wichtig und offenbar mit der Zeitlehre Stratons übereinstimmend ist der Gedanke, daß die Zeit von ihren als *συνεχής* gedachten kleinsten Teilen bis hinauf zu ihren (von Straton anders als bei Damaskios wohl ebenfalls als *συνεχής* bezeichneten) längsten Perioden stets *Maß* ist (*μέτρον ἐκ πολλῶν μέτρων*). Die Annahme von Wehrli[9], daß die Zeit bei Straton (außer dem Maß) auch das *zu Messende* sei (nämlich qua Continuum) – in dem von Wehrli angeführten fr. 75 wird das keineswegs ausdrücklich ausgesprochen –, findet in der Damaskios-Stelle also keine Bestätigung.

Stratons Frontstellung gegen die Zeitlehre des Aristoteles war schon immer bekannt. Als Hauptpunkt der Polemik stellte sich nach Simplicius und Sextus Empiricus Stratons Auffassung der Zeit als *μέτρον* gegenüber aristotelischem Zeit als *ἀριθμός* dar. Sextus (fr. 82) zeigte außerdem, daß Straton sich gegen die aristotelische Auffassung von der unbegrenzten Teilbarkeit der Zeit gewandt hatte (Aristot. Phys. IV 11, 219 a 13; VI 8, 239 a 9–22). Dieser Zug der Zeitlehre Stratons wird nun durch Damaskios bestätigt. Zugleich ergibt sich, daß Straton, der sich in mehreren Partien seiner Physik von den Atomisten beeinflußt zeigt[10], auch mit seiner Lehre von den Zeitminima Epikur folgte, für den diese Auffassung Ep. I 62 (*φέρεσθαι τὰς ἐν τοῖς ἀθροίσμασιν ἀτόμους ... κατὰ τὸν ἐλάχιστον συνεχῆ χρόνον*[11]) bezeugt ist. Simplicius und Themistios verwenden zur Charakterisierung dieser Zeitminima Epikurs den Begriff *ἀμερές* im gleichen («atomaren», nicht punktuellen) Sinne, in dem Sextus Empiricus ihn, wie wir sahen, auch für Straton bezeugt[12]. Der Begriff, der aristotelisch ist, dürfte also von Epikur und von Straton

---

[9] *Schule d. Aristot.* 5, 62 (Komm. zu fr. 75).

[10] Vgl. Wehrli zu fr. 50, 65, 66, 88, 99.

[11] Diese Stelle kommt als Parallele zu Straton in Frage, nicht die drei Zeilen später folgende Formulierung *τοὺς λόγῳ θεωρητοὺς χρόνους*, vgl. J. Mau, *Zum Problem des Infinitesimalen bei den antiken Atomisten* (² Berlin 1957) 40–45.

[12] Simplicius *In phys.* VI 1, p. 934, 25f. Diels = Ep. fr. 278 Us. *ἐξ ἀμερῶν γὰρ καὶ τὸ*

in gleicher Weise übernommen worden sein. Jedenfalls erkannten die spätantiken Philosophen und Kommentatoren die Gleichheit der Lehren Epikurs und Stratons und stellten sie mittels der gleichen Termini dar[13].

Aristoteles hatte Raum, Körper, Zeit und Bewegung als unendlich teilbar bezeichnet. Epikur machte bei Minima halt (nur beim Raum, für ihn *κενόν*, war die Frage ohne Belang). Straton ging einen Mittelweg. Er übernahm zwar die aristotelische Vorstellung einer kontinuierlichen Materie und damit die unbegrenzte Teilbarkeit der *σώματα* und *τόποι*, führte, wie fr. 82 und nun Damaskios zeigen, für die Zeit dagegen Minima ein.

μέγεθος καὶ τὴν κίνησιν καὶ τὸν χρόνον εἶναι λέγοντες (scil. *οἱ περὶ Ἐπίκουρον*); vgl. Themistios *In phys.* VI 1, 184, 28f. Schenkl (nicht Wallies, wie Bignone fälschlich angibt), von Usener nicht berücksichtigt, herangezogen von E. Bignone, *Epicuro* (Bari 1920) 257.

[13] Das gilt auch für den Begriff *συνεχής*. Epikur hat ihn Ep. I 62 (vgl. Mau a. O. 42f.), und Damaskios benutzt ihn zur Charakterisierung der Zeitminima Stratons. In Damaskios' Straton-Interpretation hat *συνεχής* die Bedeutung «einheitlich, nicht in deutlich geschiedene Teile zerlegbar», die deshalb auch für Epikur anzusetzen sein dürfte.